| Kurzmitt. Bochumer Bot. Ver. | 6(2) | 4–5 | 2026 |
|---|---|---|---|

# Ein Fund des Lanzen-Schildfarns (*Polystichum lonchitis*) im Kreis Olpe, Nordrhein-Westfalen

ARMIN JAGEL & JOSEF KNOBLAUCH

Am 06.04.2026 fanden die Verfasser ein Vorkommen des Lanzen-Schildfarn (*Polystichum lonchitis* [L.] ROTH) im Ort Benolpe/Gemeinde Kirchhundem im Kreis Olpe. Eine vitale Pflanze wuchs dort zusammen mit *Polypodium vulgare* s. str. auf einer Bruchsteinmauer, die als Stützmauer zum angrenzenden Privatgelände dient. Bei einem weiteren Besuch des Wuchsortes am 15.08.2026 zeigte sich die Pflanze in einem unverändert guten Zustand. Sie hatte durch die außergewöhnliche, lange Sommerdürre keinen Schaden genommen. *P. lonchitis* wird in der Roten Liste Nordrhein-Westfalens nur für die Großlandschaft Süderbergland angegeben, gilt hier als stark gefährdet (RL 2) und ist besonders geschützt (VERBÜCHELN & al. 2021).





Abb. 1 & 2: *Polystichum lonchitis* auf einer Mauer in Kirchhundem-Benolpe im Kreis Olpe (06.04.2026, A. Jagel).

*Polystichum lonchitis* hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in montanen und subalpinen Regionen der Alpen, tritt aber auch in den deutschen Mittelgebirgen auf und vereinzelt im Flachland (JÄGER & BENNERT 1989, HAEUPLER & al. 2003, NETPHYD 2013). In Nordrhein-Westfalen war die Art schon immer sehr selten. Bei jedem Fund wurde spekuliert, ob es sich um eine Anpflanzung oder eine natürliche Ansiedlung durch Sporenanflug handelt. Im Hochsauerlandkreis wurden bisher drei Vorkommen bekannt, von denen nur das in der Nähe der Almequelle in Brilon noch vorhanden ist (4517/23, GÖTTE 2022). Aus dem rheinischen Landesteil liegen Angaben vom Anfang des 20. Jhds. vor (Hohes Venn bei Monschau, 5403/1; Neandertal bei Düsseldorf, 4707/41), aber auch eins aus den 1980er Jahren aus der Grube 7 in Gruiten bei Haan (4708/31, vgl. JÄGER & BENNERT 1989, WOIKE & WOIKE 1999), welches aber ebenfalls nicht mehr existiert (W. Jäger, schriftl. Mitt. 18.10.2026). Ein weiteres Vorkommen an einer alten Bahnböschung westlich Hückeswagen/Oberbergischer Kreis (4809/2), das 1991 von Wolfgang Schäfer entdeckt wurde, ist dagegen noch vorhanden (W. Schäfer, schriftl. Mitt. 18.10.2026). Es wurde in Form eines Verbreitungspunktes im „NRW-Verbreitungsatlas“ (HAEUPLER & al. 2003) dargestellt. Bei einem weiteren Verbreitungspunkt in diesem Atlas (4810/4) handelt es sich dagegen um eine Falscheingabe, die gestrichen werden muss.

Im Kreis Olpe wurde der Lanzen-Schildfarn zuerst 1907 in wenigen Exemplaren „in der Nähe von Waldenburg“ bei Attendorn gefunden (4813/34, VOLLMER 1908). Über diesen Fund wurde von Otto Koenen in einer Sitzung der Botanischen Sektion des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst am 30.06.1911 berichtet, woraus hervorgeht, dass es sich bei dem Wuchsort um einem Waldabhang in der Nähe von Waldenburg am Weg nach Olpe handelt (KOENEN 1912). Koenen hatte diese Information von Heinrich Brockhausen bekommen, der selbst über das Vorkommen schreibt: „am Abhange eines Waldes bei Olpe, auf einem Walle hart an einem Fahrwege gelegen, sprießen wie in der Ebene an solchen Stellen die Wedel des gemeinen Tüpfelfarns (*Polypódium vulgáre*), so hier die des scharfen Schildfarns (*Aspídium Lonchítis*) hervor“ (BROCKHAUSEN 1926: 54). Noch bis in die 1950er Jahre blieb dies das einzige bekannte Vorkommen von *Polystichum lonchitis* in Westfalen, allerdings wurde es von RUNGE (1955) bereits in seiner ersten Auflage der Flora Westfalens als „hier wahrscheinlich nur gepflanzt“ abgetan. Der Grund dafür bleibt unklar. Eine Bestätigung des Vorkommens in der Folgezeit wurde nicht bekannt.

Das Vorkommen des Lanzen-Schildfarns in der Mauer in Benolpe dürfte auf Sporenferntransport zurückzuführen sein, der auch für zahlreiche weitere isolierte Vorkommen der Art nördlich des Hauptareals verantwortlich gemacht wird (JÄGER & BENNERT 1989). Nach Informationen der Hausbewohner des angrenzenden Privatgeländes wurde die Mauer vor über 50 Jahren von ihnen gesetzt und es wurde darauf nichts gepflanzt. Ihnen war die Pflanze des Lanzen-Schildfarns bzw. die Art nicht bekannt.

## Danksagungen

Wolfgang Jäger (Wülfrath) und Wolfgang Schäfer (Wipperfürth) danken wir herzlich für Infos zu ihren Funden, Marcus Lubienski (Hagen) für die Bestimmung der Kleinart des Tüpfelfarns.

## Literatur

BROCKHAUSEN, H. 1926: Pflanzenwelt Westfalens. In: WEGNER, T. (Hrsg.): Westfalenland. Eine Landes- und Volkskunde Westfalens, Bd. 2 – Paderborn.

GÖTTE, R. 2022: Flora im östlichen Sauerland. – Verein für Natur- und Vogelschutz e. V. – Arnsberg.

HAEUPLER, H., JAGEL, A. & SCHUMACHER, W. 2003: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Nordrhein-Westfalens. Hrsg: LÖBF NRW. Recklinghausen.

JÄGER, W. & BENNERT, H. W. 1989: Ein Neufund des Lanzenschildfarns (*Polystichum lonchitis*) in Nordrhein-Westfalen. – Natur & Heimat (Münster) 49(2): 57–63.

KOENEN, O. 1912: [Über den bislang noch nicht in Westfalen beobachteten Farn *Aspidium lonchites*]. – Jahres-Ber. Westfäl. Prov.-Vereins Wiss. 40: 148.

NETPHYD – NETZWERK PHYTODIVERSITÄT DEUTSCHLAND & BFN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) 2013: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Münster.

RUNGE, F. 1955: Die Flora Westfalens. – Münster: Westfälische Vereinsdruckerei, 573 S.

VERBÜCHELN, G., GÖTTE, R., HÖVELMANN, T., ITJESHORST, W., KEIL, P., KULBROCK, P., KULBROCK, G., LUWE, M., MAUSE, R., NEIKES, N., SCHUBERT, W., SCHUMACHER, W., SCHWARTZE, P. & WEYER, VAN DE, K. 2021: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen – *Pteridophyta* et *Spermatophyta* – in Nordrhein-Westfalen, 5. Fassg. – LANUV-Fachber. 118: 1–125.

VOLLMER, A. 1908: Seltene Pflanzen im südlichen Teil des Kreises Olpe (Nachtrag). – Höhere Stadtschule zu Olpe i. W., Jahres-Bericht über das Schuljahr 1907: 5.

WOIKE, S. & WOIKE, N. 1999: Steinbruch Grube 7 und der ehemalige Kalkschlammteich. – Der Kiebitz (Haan) 54(1): 4–14.

## Anschriften der Autoren

Dr. Armin Jagel, Danziger Str. 2, 44789 Bochum, E-Mail: armin.jagel@botanik-bochum.de
Josef Knoblauch, Zum Himmlischen Seifen 16, 57462 Olpe, E-Mail: josef.knoblauch@botanik-bochum.de